

Niederösterreich im 19. Jahrhundert



Band 1 Herrschaft und Wirtschaft Eine Regionalgeschichte sozialer Macht

Hrsg. Oliver Kühschelm
Elisabeth Loinig
Stefan Eminger
Willibald Rosner

Stefan Eminger, Einführung: Bewaffnete Macht. In: Oliver Kühschelm, Elisabeth Loinig, Stefan Eminger u. Willibald Rosner (Hrsg.), Niederösterreich im 19. Jahrhundert, Bd. 1: Herrschaft und Wirtschaft. Eine Regionalgeschichte sozialer Macht (St. Pölten 2021) 293–294; <http://doi.org/10.52035/noil.2021.19jh01.13>

Alle Beiträge vorliegender Publikation mit einem entsprechenden Vermerk haben ein externes Begutachtungsverfahren durchlaufen. Auskunft zum Peer-Review-Verfahren (double blind) unter doi.org/10.52035/noil.2021.19jh.dok.

Medieninhaber (Verleger und Herausgeber):

NÖ Institut für Landeskunde

3109 St. Pölten, Kulturbezirk 4

Verlagsleitung: Elisabeth Loinig

Land Niederösterreich

Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht

Abteilung NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek

NÖ Institut für Landeskunde

www.noel.gv.at/landeskunde

Redaktion und Lektorat: Heidemarie Bachhofer, Tobias E. Hämmerle

Korrektur und Register: Claudia Mazanek

Englisches Korrektur: John Heath

Bildredaktion: Heidemarie Bachhofer, Tobias E. Hämmerle

Bildbearbeitung: Wolfgang Kunerth

Layout: Martin Spiegelhofer

Umschlaggestaltung und Farbkonzept: Atelier Renate Stockreiter

Druck: Gugler GmbH



UW-Nr. 609

Umschlagabbildung: *Viaduct bei Spiess*, kolorierte Tonlithographie von Nicolas-Marie Joseph Chapuy, ca. 1855, Niederösterreichische Landesbibliothek, Topographische Sammlung, 6.985

Vorsatzblatt: Heinrich Wilhelm Blum von Kempfen, Natur und Kunst-Producten-Karte von Oesterreich unter der Enns (Wien 1794), Niederösterreichische Landesbibliothek, Kartensammlung, Cl 200
Nachsatzblatt: R. A. Schulz, Diöcesan-Karte von Nieder-Oesterreich, nach den kirchlichen Schematismen des Jahres 1865 (Wien 1866), Niederösterreichische Landesbibliothek, Kartensammlung, Al 10

© 2021 NÖ Institut für Landeskunde, St. Pölten

ISBN 978-3-903127-26-5 (Gesamtpublikation)

ISBN 978-3-903127-27-2 (Band 1)

ISBN 978-3-903127-28-9 (Band 2)

DOI: doi.org/10.52035/noil.2021.19jh01

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunk- oder Fernsehsendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten. Ein Jahr nach Veröffentlichung des gedruckten Buchs wird dieses Werk als Open-Access-Publikation zur Verfügung stehen. Alle Texte inklusive der Grafiken und Tabellen unterliegen der Creative-Commons-Lizenz BY International 4.0 („Namensnennung“), die unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/> einzusehen ist. Jede andere als die durch diese Lizenz gewährte Verwendung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Verlages. Ausgenommen vom Anwendungsbereich dieser Lizenz sind Abbildungen. Die Inhaber*innen der Rechte sind in der Bildunterschrift genannt und diese Rechte werden auch in der elektronischen Veröffentlichung maßgeblich bleiben.



Einführung

Neben Dynastie und Kirche, Adel und Bürokratie zählte die bewaffnete Macht zu den Grundpfeilern des habsburgischen Imperiums. Zwei Längsschnitte befassen sich mit dem Militär und dem Sicherheitsapparat des Staates in Niederösterreich. Sie sehen die bewaffnete Macht als Teil eines komplexen Zusammenspiels von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und schenken der Interaktion von Militär und Bevölkerung besondere Aufmerksamkeit. Der dritte Beitrag ist ein Querschnitt. Er geht der Frage nach, wie sich die Revolution 1848 auf dem flachen Land abgespielt hat und kommt dabei zu überraschenden Ergebnissen.

Eine regionale Militärgeschichte hat Willibald Rosner in seinem ersten Überblicksartikel im Blick. Vor dem Hintergrund des Wandels vom Söldnerheer des Dreißigjährigen Krieges zum modernen Massenheer und der Ablösung des wehrpflichtigen Untertanen durch den vermeintlich selbstbestimmten „Bürger in Waffen“ fragt er nach dem Militär im Frieden und nach der Militarisierung der Gesellschaft. Kann man überhaupt von einer durchgehenden Militarisierung sprechen? Zentraler Einschnitt war die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1868. Rosner beleuchtet die Praxis der Stellungspflicht, den alltäglichen Dienst in der Armee des Kaisers, die Funktion der bald entstehenden Kameradschaftsvereine, die „Traditionspflege“ in den neuen Regimentern. Ein weiterer Schwerpunkt gilt den Auswirkungen von Garnisonen auf das regionale Umfeld. Was bedeutete es für das Leben in einer Stadt, wenn hier eine Garnison stationiert und eine Kaserne errichtet wurde?

In seinem zweiten Längsschnitt beschäftigt sich Rosner mit dem Verhältnis von Militär und Bevölkerung im Krieg sowie mit der Inneren Sicherheit, die seit 1849 von der neu formierten k. k. Gendarmerie gewährleistet wurde. Krieg war die unmittelbarste Konfrontation der Bevölkerung mit dem Militär und bedeutete stets mehr als Schlachten und Gefechte. Krieg, das hieß für die lokale Bevölkerung Durchmärsche, Einquartierungen, Requirierungen und Besetzungen durch fremde, befreundete und eigene Truppen. Sechsmal war Niederösterreich im langen 19. Jahrhundert Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzungen. Anhand zahlreicher lokaler Quellen spürt der Autor dem Krieg vor Ort nach.

Auf überaus aktive Gemeindebürger*innen stößt Thomas Stockinger in seiner Studie über die Revolution von 1848 auf dem flachen Land. Zu Unrecht galten die ländlichen Gemeinden in der Forschung als „Zonen der politischen Stille“. Viele

Bauern sahen die völlige Abschaffung der Grundherrschaften als realistisches Szenario. Ganze Gemeinden verweigerten die Abgaben und pflegten unter Missachtung des grundherrschaftlichen Jagdrechtes die bäuerliche Jagd. Holzdiebstähle nahmen zu, heftige Beschimpfungen von Herrschaftsbeamten und Geistlichen waren an der Tagesordnung. Auch in Dörfern wurden Nationalgarden gebildet. Wenn sie auch die Auseinandersetzung mit dem regulären Militär scheuten und die äußeren Formen des Protestes viele traditionelle Elemente enthielten, so hatten diese Aktivitäten doch längerfristig Folgen im Sinne einer Politisierung der Landbevölkerung.